

LTW6

Bewerbung LTW-Liste

Initiator*innen: Ann-Sophie Wiek (KV Nienburg)

Titel: Ann-Sophie Wiek

Foto



Angaben

Geburtsdatum: 22.01.1994

Kreisverband: Nienburg

Themen: Soziale Gerechtigkeit, Bildung, Feminismus und Frauenrechte, Antidiskriminierung, Familienpolitik, Gesundheit, Kinderrechte

E-Mail: ann-sophie.wiek@gmx.de

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich hatte das Glück, wirklich privilegiert aufzuwachsen. Ich musste nie hungern, ich hatte immer ein Dach über meinem Kopf und ich hatte sogar ein eigenes Zimmer. Ich hatte ein mich liebendes Umfeld, konnte meinen Hobbys nachgehen und für meine Bildung habe ich viel Unterstützung erfahren. Klassenfahrten, im Chor singen, mit Freunden ins Kino gehen – das alles war selbstverständlich für mich. Ich kann ohne je etwas dafür getan zu haben, in einem Land leben, das zu den reichsten und sichersten Ländern der Welt zählt, weil ich hier geboren wurde. Und aufgrund meiner Hautfarbe und meines Namens muss ich mich weder dafür rechtfertigen, noch werde ich deshalb schief angesehen. Für mich ist das alltäglich. Das gilt jedoch nicht für alle, die in unserer heutigen Gesellschaft teilhaben. Je bewusster ich mir dessen wurde, desto mehr wuchs in mir das Bedürfnis, dieser Ungerechtigkeit entschieden entgegenzutreten.

Ich setze mich deshalb schon früh dafür ein, Minderheiten zu stärken und soziale Ungerechtigkeit zu überwinden. Daher war es für mich konsequent, Soziale Arbeit in Hannover zu studieren. In meinem Berufsalltag konnte ich Menschen zwar immer stärken und unterstützen, doch gleichzeitig habe ich bemerkt, dass dieses System lieber auf Symptombekämpfung abzielt, was mir eindeutig zu wenig ist. Wir müssen uns konsequenter an die Ursachen machen, präventiver denken und die Weichen für eine soziale und gerechte Welt in der Politik stellen! Dafür möchte ich mich mit unserer GRÜNEN Politik starkmachen und mich für eine sozial gerechte Gesellschaft in Niedersachsen einsetzen.

Bildung ist erblich - Gerechte Bildungschancen für alle!

Die schulische Bildung hängt auch heutzutage noch immer viel zu sehr vom Elternhaus und dem sozialen Umfeld ab. So sind gute Noten oftmals nur mit guter Unterstützung aus dem direkten Umfeld erreichbar. Um in der Schule gut lernen zu können, braucht ein Kind mehr als nur einen Sitzplatz. Außerdem kostet Bildung eine Menge Geld. Die finanziellen Leistungen für Bildung und Teilhabe decken nicht ansatzweise die Kosten für all das, was ein Kind für seine schulische Bildung benötigt. Familien, die staatliche Leistungen beziehen müssen, stellen diese Kosten vor kaum überwindbare finanzielle Herausforderungen, unter denen am Ende die Bildung der eigenen Kinder leidet.

Als Lösung gilt es hier ganz klar, die Ganztagschulen und Ganztagsangebote für Kinder und Jugendliche zu stärken. Schulen sollten nicht nur ein Ort des Lernens sein, sondern auch Anlaufstelle bei Sorgen und Nöten für Familien und ein Ort, an dem niemand Hunger haben muss. Ferner wird, um die Voraussetzungen zum Lernen zu schaffen, gut ausgebildetes und professionelles Personal für die Betreuung der Schüler*innen benötigt. Diese Fachkräfte müssen sensibilisiert sein und über einen ausreichenden zeitlichen Rahmen verfügen, um Probleme und Schwierigkeiten von einzelnen Schüler*innen frühzeitig zu erkennen und ihnen Raum zur Lösungssuche anbieten zu können. Und selbstverständlich sollten alle Kinder bis zur 10. Klasse gemeinsam in dieselbe Schule gehen. Unser Bildungssystem darf eine Spaltung unserer Gesellschaft nicht vorprogrammieren. In der Schule sollte es normal sein, dass alle verschieden sind. Nur so kann Inklusion gelingen. Um gerechte Bildungschancen für alle zu ermöglichen, haben wir in Niedersachsen noch viel vor! Auch der Klimaschutz sollte in der Schule nachhaltig vermittelt und durch das Schulpersonal aktiv vorgelebt werden. Es darf gegenüber der jungen Generation nicht der Eindruck entstehen, dass der Klimawandel und der Klimaschutz für die Bildung irrelevant sind und nur in der privaten Freizeit dafür Zeit aufgebracht werden

sollte.

Häusliche und sexuelle Gewalt sind ein Tabu - wir müssen Klartext reden!

Durch die Pandemie sind viele Menschen häuslicher Gewalt stärker und schutzloser ausgeliefert als zuvor. Zudem werden die Opfer vermehrt mit ihren Gewalterfahrungen allein gelassen. Die Hürden zu Hilfsangeboten wurden durch die Pandemie erhöht. Konzepte, um die durch die Pandemie verschlimmerte häusliche Gewalt aufzufangen, werden daher dringend benötigt. Doch es geht mir nicht nur um die aktuell verschlimmerte Situation und auch nicht nur um häusliche Gewalt im Allgemeinen, sondern insbesondere geht es mir um sexuelle Gewalt an Frauen. So wird jede vierte Frau mindestens einmal im Laufe ihres Lebens ein Opfer sexueller Gewalt durch ihren Partner. Das ist eine schockierend hohe Zahl.

Präventive Lösungsansätze müssen hier vermehrt in den Blick genommen werden, um solch ein Erlebnis erst gar nicht stattfinden zu lassen. Daneben muss es bessere Unterstützung und niedrigschwellige Hilfsangebote für die Opfer geben. Das bedeutet konkret, dass ich mich für mehr Aufklärungsarbeit an Schulen und außerschulischen Lernorten einsetze und dafür, dass Verantwortungsträger in Institutionen und Behörden noch viel mehr sensibilisiert werden. Daneben gilt es, Schutzprogramme von Kindern und Frauen stärker finanziell zu unterstützen und für flächendeckende Beratungsangebote zu sorgen. Ein großer Mangel herrscht zudem an Therapieplätzen, vor allem an Therapieplätzen zur Traumabewältigung. Hier sind lange Wartelisten eher die Regel als die Ausnahme.

Psychisch krank ist auch krank - Psychische Erkrankungen ernst nehmen - jetzt mehr denn je

Fast jeder fünfte Mensch in Deutschland erkrankt im Laufe seines Lebens an einer Depression. Trotz dieser hohen Zahl findet die Krankheit Depression noch immer nicht die Aufmerksamkeit, die sie bekommen sollte. Depression wird von vielen gerade in der Arbeitswelt belächelt, als schlechte Verstimmung abgetan und zählt nicht als „richtige“ Krankheit. Es bedarf hier einer Sensibilisierung der Arbeitgeber. In der Gesellschaft und in der Behandlung brauchen wir eine Gleichstellung von psychischen Krankheiten mit körperlichen Erkrankungen. Wiederum wird deutlich, dass der Mangel an Therapieplätzen systematisch ist, denn wie bereits erwähnt, gibt es auch hier zu wenig Therapieplätze und zu lange Wartezeiten.

Wir benötigen gut aufgestellte, niedrigschwellige und kurzfristig verfügbare Hilfsangebote. Langfristig gilt es aber nicht nur, die Behandlungsangebote zu verbessern, sondern die Ursachen hierfür zu beseitigen. Eine solide Präventionsarbeit für psychische Gesundheit entlastet nicht nur die Gefährdeten, sondern auch die Krankenkassen. Gerade Kinder, die durch die Pandemie extrem hohem psychischen Stress ausgesetzt sind, laufen Gefahr, später unter den Folgen zu leiden. Wir dürfen diese Generation nicht aus den Augen verlieren. Auch Kinder von psychisch kranken Eltern müssen gesehen werden und dürfen nicht mit der häuslichen Situation allein gelassen werden.

Über mich

Ich bin **Ann-Sophie Wiek**. Am 22.01.1994 in Northeim geboren, seit 2018 bei den Grünen im Kreisverband

Nienburg, seit 2019 im Kreisvorstand und seit 2021 Vorsitzende des Kreisverbands Nienburg.

- **E-Mail:** ann-sophie.wiek@gmx.de
- **Instagram:** anso_wiee

Werdegang

- **2022** Studentin im Masterstudium Psychosoziale Beratung in Sozialer Arbeit
- **2021** Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung in der Grundschule Eystrup
- **2019 - 2020** Soziale Beratung für Schwangere, Schwangerschaftskonfliktberatung und sexuelle Bildung für Kinder und Jugendliche bei der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nienburg/Weser e. V.
- **2018 - 2019** Diakonin im ev.-luth. Kirchenkreis Syke-Hoya im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
- **2017 - 2018** Anerkennungsjahr im evangelischen Jugenddienst Nienburg
- **2017** Bachelor of Arts in Religionspädagogik und Soziale Arbeit an der Hochschule Hannover
- **2012** Abitur am Gymnasium Corvinianum in Northeim

Sonstiges Engagement

- **2016** Praxisprojekt in der MHH auf der Kinderkrebstation
- **2014 - 2017** Sozial- und Bewerbungstraining für Schüler*innen der Sekundarstufe I
- **2014 - 2016** ehrenamtliche Mitarbeiterin auf Jugendfreizeiten der ev.-luth. Gebärdenseelsorge Oldenburg und Hannover
- **2008 - 2014** ehrenamtliche Mitarbeiterin in der evangelischen Jugend Northeim

Unterschrift (eingescannt)

A. Wiest